

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Preise loco Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 4.40
 Halbjährig " 2.20
 Vierteljährig " 1.10
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Oder in Wien, I., Delfnerstrasse Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4; bei Dr. Stern, Wien, I., Wollzeile 24; und bei Hasenstein & Vogler in Wien, I., Wallfischgasse 10. — **Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.**
Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — **Manuskripte** werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Auswärts mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 5.20
 Halbjährig " 2.60
 Vierteljährig " 1.30
 Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 24. Dezember 1887.

2. Jahrg.

An die geehrten Abonnenten und Leser des „Boten von der Ybbs“!

Beim Beginne eines neuen Jahrganges unseres Blattes beehren wir uns, den geehrten Abonnenten mitzutheilen, daß wir uns entschlossen haben, dem „Boten von der Ybbs“ von Neujahr ab ohne irgend eine Erhöhung des Preises eine achtseitige Gratis-Beilage unter dem Titel:

„Illustriertes Unterhaltungsblatt des Boten von der Ybbs“

beizulegen, welche alle 14 Tage erscheinen und den P. T. Abonnenten zugleich mit dem Hauptblatte zugestellt werden wird. Diese Gratis-Beilage wird Original-Romane, Erzählungen, Gedichte, vermischte Mittheilungen u. dgl. enthalten und mit guten Illustrationen ausgestattet sein.

Gleichzeitig erlauben wir uns mitzutheilen, daß die bisherige Roman-Beilage des „Boten von der Ybbs“, der geschichtliche Roman: „Ein Oberösterreicher“ von Dr. Isidor Proschko, verschiedener Hindernisse halber von nun an nicht mehr dem „Boten von der Ybbs“ beigelegt werden wird, sondern daß wir denselben in nächster Zeit vollständig zum Abdrucke bringen und das ganze Werk geheftet unsern geehrten Abonnenten zustellen werden.

Wir hoffen, daß wir uns durch die oben angekündigte Erweiterung unseres Blattes den Beifall unserer Abonnenten und Leser erringen werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im December 1887.

Die Redaktion des „Boten von der Ybbs“.

Natural-Verpflegstationen in Nieder-Oesterreich.

Dem niederösterreichischen Landtag liegt ein eingehender Bericht des Landesauschusses über die Errichtung und die Wirksamkeit der Natural-Verpflegstationen in Niederösterreich vor. Nachdem am 15. Mai d. J. 142 Natural-Verpflegstationen activirt wurden, ist es von Interesse, zu erfahren, ob diese Institution die Hoffnungen, welche man bei deren Einführung hegte, erfüllt habe. Aus den in einer Beilage zusammengestellten Berichten geht die Thatfache hervor, daß die Natural-Verpflegstationen von eingreifender Wirkung auf das Bettel- und Vagabundenwesen waren, und daß seit dem Bestande dieser Institution die professionsmäßigen Bettler und Landstreicher fast gänzlich verichunden

sind. Aus diesen Berichten ist weiter zu ersehen, daß die Bevölkerung nicht nur in den geschlossenen Orten, sondern insbesondere in den abseits gelegenen Dörfern den Sinn und die Bedeutung dieser neu geschaffenen Institution rasch erfaßt, und daß diese sich während der kurzen Zeit ihres Bestandes vollkommen eingelebt hat. In kurzer Zusammenfassung lassen sich die Wirkungen der Natural-Verpflegstationen dahin feststellen, daß das Bettel- und Vagabundenwesen in Abnahme begriffen ist, daß die Bevölkerung von den großen Opfern in Form von Baargeld und Lebensmitteln, die sie vor dem Bestande der neuen Institution den zahlreichen Bettlern und Vagabunden oft in erzwungener Weise verabreichte, zum größten Theil befreit ist; es läßt sich ferner nicht verkennen, daß die Thätigkeit der Gerichte und Sicherheitsbehörden in der Unterdrückung des Bettel- und Vagabundenwesens keineswegs mehr in so hohem

Grade in Anspruch genommen wird, und ist durch die Verminderung der zur gerichtlichen Amtshandlung gelangenden Straffälle, somit durch den Hinwegfall der Auslagen für die Unterhaltung der Häftlinge eine immerhin nicht unwesentliche Entlastung des Staatschazes eingetreten. So bedeutend nun der Erfolg und die Wirkung der Natural-Verpflegstationen auch bereits heute sein mag, ist sich der Landesauschuss doch darüber klar, daß diese Institution noch weiterhin der sorgfältigsten Pflege und Überwachung bedarf. Die bisher erzielten Erfolge werden in das richtige Licht gestellt, wenn man erfährt, daß die Zahl der in den niederösterreichischen Natural-Verpflegstationen seit dem 15. Mai d. J. Aufgenommenen sich auf 31.688 beläuft. Die Kosten der Verpflegung betragen 6097 fl. In 967 Fällen kamen Arbeitsvermittlungen vor.

FEUILLETON.

Gardinen-Predigt.

Gustav D. kommt von einem Gauchhans etwas spät nach Hause und erkärt seiner Frau, von nun ab wolle er einen Haushorschlüssel haben.

1.

„Bei meiner Treu! — Weshalb Du Dich jetzt noch in's Bett legst, begreife ich wirklich nicht; denn es wird nicht lange dauern, dann krähen die Hähne. Ei, ei — und da glauben die Leute, Du hättest Gefühl, Du hättest ein gutes Herz — wohl möglich, aber vielleicht für die Zechgenossen in den Wirthshäusern, für die Deinigen sicher nicht, hier zu Hause hast Du es wenigstens noch nicht gezeigt, denn es ist herzlos, es ist barbarisch, daß man deinetwegen bis lange nach Mitternacht aufbleiben muß.“

Weshalb ich aufgeblichen bin? Weil es mir Spaß macht — deshalb. Ein schöner Dank, der mir dafür wird. Nein D. — dein Reden hilft Dir nichts — fortan soll das

Mädchen gewiß nicht mehr auf Dich warten, dessen sei versichert. Was sagst Du?

Weshalb sie dann mit mir aufbleiben muß? Witdest Du Dir wirklich ein, ich werde die ganze Nacht allein sitzen? Das ist ja eine hübsche Zumuthung von Dir. Was sagst Du?

Weshalb wir beide aufblieben? Was geht Dich das an, D.? das ist meine Sache. Aber deshalb geschieht es wirklich nicht, um das Vergnügen zu haben, darüber reden zu können. Du bist ein ganz gefühlloser, undankbarer Mensch — daß Du mir überhaupt nur so etwas sagen kannst. Ich bleibe auf, weil ich aufbleiben will, und kämst Du meinerwegen die ganze Nacht nicht nach Hause — und lange dauert es gewiß nicht mehr, dann geschieht es sicherlich — so bliebe ich die ganze Nacht auf und rührte das Bett nicht an — also darüber sprich nur ja nicht.

Das glaub' ich — in den Bierhäusern und auf der Regelpbahn, sowie bei dem Kartenspiel und Bolzschießen dauert euch Männern die Zeit nicht lang. — Ihr kehrt euch nicht an die Uhr, lacht und spielt, erzählt euch Poffen und Streiche

und denkt nicht im Entferntesten daran, daß auf der Welt ein Weisen lebt, das eure eigene Frau ist, das still zu Hause hockt, die Minuten zählt, allerlei furchtbare Dinge im Kaminfeuer sieht, und was das schlimmste ist, sich halb todt darüber ängstigt, daß Euch irgend etwas Böses zugestoßen sein könnte. Eigentlich kann es den Närrinnen nichts schaden, — denn was grämen sie sich wegen eines Menschen, von dem sie so schlecht behandelt werden. Das bleibt sich aber alles gleich; ist eine Frau erst mal verheiratet, so ist sie im vollsten Sinne des Wortes eine Leibeigene — nichts weiter — zuweilen sogar noch etwas Schlimmeres, und da muß sie natürlich schon alles ertragen.

Wissen möchte ich nur, was ihr Männer die halben Nächte zu reden habt. Statt in anständiger Weise hübsch bei Frau und Kindern zu Hause zu bleiben, und sich zur gehörigen Zeit in's Bett zu legen, treibt ihr euch in den Kneipen und Clubs umher und unterhaltet euch mit Menschen, die sich auch rein gar nichts aus euch machen. Mit einem Wort, es ist ein entsetzliches Leben, das ihr führt. Was sagst Du?

Wochenschan.

**** Casino-Verein.** Die zweite Theatervorstellung findet Samstag, den 31. December (anstatt Sonntag, den 1. Jänner) in den Casinolocalitäten statt. Zur Aufführung gelangen, dem Charakter des Abends entsprechend, die beiden lustigen Pöffen: „Nur zwei Gläser“ und „Zum ersten Male im Theater.“ — Um den freundschaftlichen Beziehungen, welche der Casinoverein seit Jahren mit dem Männergesangverein und Turnverein unterhält, auch heuer Ausdruck zu verleihen, hat die Vereinsleitung beschlossen, zu dieser Casino-Sylvesterfeier die ausübenden Mitglieder der beiden genannten Vereine einzuladen, da es die beschränkten Raumverhältnisse nicht zulassen, sämtliche Mitglieder der drei Vereine beherbergen zu können.

**** Der n. ö. Landtag** hat in der Sitzung vom 22. d. beschlossen, dem Jubiläums-Stiftungsfonds der n. ö. Handels- und Gewerbekammer zur Hebung der Eisen- und Stahlwaaren-Kleingewerbe in den Bezirken Waidhofen a. d. Ybbs, Gaming und Scheibbs in den beiden nächsten Jahren je 3000 fl. zusammen 6000 fl. zu bewilligen. Bei diesem Anlasse sprach unser Abgeordneter Dr. Freiherr von Plenkler der n. ö. Handelskammer den Dank für die eingeleitete Action aus und richtete an den Regierungsvertreter die Bitte, bei dem Abschlusse der Zoll- und Handelsverträge auf diese Industrie Rücksicht zu nehmen und endlich das Markenschutzgesetz in wirksamer Weise zu reformiren. Redner schloß seine mit Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß es hoffentlich gelingen werde der genannten Industrie aufzuhelfen und dadurch den erhabenen Intentionen des Kaisers zu entsprechen. Während der Rede des Abg. Dr. Plenkler entfernten sich die Antisemiten Fürnkranz, Bergani und Urfin aus dem Sitzungssaale und enthielten sich so der Abstimmung.

**** Trabrenn Verein in Waidhofen a. d. Y.** Dienstag, den 20. d. M. 1887, abends 7 Uhr, fand in Herrn Jg. Nagl's Gasthofs die Generalversammlung des Trabrennvereines statt. Nachdem der Ausschuß des Vereines und der Zahlmeister, Herr Jagersberger, Bericht erstattet hatten über das abgelaufene Vereinsjahr, wurde der Mitgliedsbeitrag für das 1888 bestimmt, u. zw. wieder wie früher mit 5 fl. Der vierte Punkt der Tagesordnung war die Wahl der Vereinsleitung, wobei folgende Herren gewählt wurden: Carl Smrzka zum Vorstände, Michael Fischer zum Vorstand-Stellvertreter, Heinrich Jagersberger zum Zahlmeister, Eduard Nosko zum Schriftführer, Josef Altmeder und Josef Nagl zu Beisitzenden. Den Schluß der Versammlung bildeten allfällige Anträge, von welchen wir nur einige von den vorgekommenen hier bekanntgeben, u. zw. wurde beschlossen, diesen Winter, so bald es die Witterung zuläßt, ein Gasselfahren auf den Felbern in der Nähe des neuen Friedhofes zu veranstalten, da die neue Rennbahn des Herrn Gibbings zur Winterszeit zu weit von der Stadt entfernt sei. Ferner wurde ein Schreiben des Herrn Gibbings verlesen, worin derselbe dem Vereine die Rennbahn wieder wie früher für das künftige Vereinsjahr zur Benützung überläßt, was zu Protokoll genommen wurde. — Der Austritt des Herrn Heuberger wurde zur Kenntnis genommen. — Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, blieben die versammelten Herren noch ziemlich lange beisammen sitzen, und besprachen eine neue Art Brodbetheilung, welche künftiges Jahr ein sehr unternehmender Herr hier an die Armen, besonders in der Vorstadt Leithen, vorzunehmen ge-

denkt. Wir gratulieren diesem Herrn zu seinem Unternehmen und werden bei der nächsten Ausfahrt den genauen Bericht darüber bringen.

**** Der katholische Gesellenverein** in Waidhofen veranstaltet Montag, den 26. December, in seinem Vereinslocale „Gasthof Bruckner“ eine Christbaumfeier, verbunden mit einer Jubelfeier des hl. Vaters, Papst Leo XIII.

**** Die Wahlen** in die n. ö. Handels- und Gewerbekammer haben mit einem vollständigen Siege der liberal-gesinnten Candidaten ihren Abschluß gefunden. Für die Gewerbelection der vierten Kategorie candidirte auch diesmal wieder, der bei Wahlen als Candidat bekannte Gewerke Wimmer aus Perwarth, der jedoch mit seinen Stimmen auch diesmal in der Minorität blieb.

**** Banknotenfälscher in Budapest.** Sechsjünge Leute schlossen einen Vertrag zu dem Zwecke falsche Gulden-Noten fabriciren zu können. Ehe noch ein Falsifikat ausgegeben war, kam jedoch die Polizei der Fälscherbande auf die Spur und verhaftete alle Sechsj, darunter einen Buchdrucker, mehrere Handlungsbesessene und einen Schauspieler. Heute wurden die Angeklagten, und zwar einer zu 2 1/2, einer zu zwei Jahren, zwei zu je 1 1/2 und einer zu einjährigem Zuchthaus, ferner einer zu viermonatlichem Gefängnisse verurtheilt.

**** Der Unterstützungsverein** armer Schulkinder in Hollenstein hat auch in diesem Jahre laut des Rechenschaftsberichtes wieder in der verdienstvollsten Weise gewirkt. Er hat z. B. in der Laufzeit 5087 Portionen Suppe an arme Schulkinder verabreicht, und außerdem sehr viele darunter mit Schuhen und anderen Kleidungsstücken beschenkt. Trotz dieser namhaften finanziellen Leistungen, haben sich die Kassabarschaft und die Fondscapitalien vermehrt und haben Letztere eine Höhe von 1936 fl. 21 kr. erreicht. Es sind dies Erfolge, die ihre Anerkennung verdienen und die zugleich die schulfreundliche Gesinnung der Bevölkerung Hollensteins in der schönsten Weise documentirten. Es werden im politischen Bezirke Amstetten wohl wenige Schulgemeinden sein, die eine ähnliche, von solchem Erfolge begleitete Suppenanstalt aufzuweisen haben.

**** Ein Jubilar von 125 Jahren.** Im Neujahr feiert die „Preßburger Zeitung“ den Beginn ihres 125. Jahrganges. Im Jahre 1764 erschien beim Buchdrucker Landerer in Preßburg diese erste und älteste ungarische Zeitung, deren erste Nummer im National-Museum in Budapest als Umcinn aufbewahrt wird. Ein getreuer Abdruck dieser interessanten ersten Nummer wird der am 1. Januar 1888 erscheinenden Jubiläums-Nummer beiliegen, welche auch eine Geschichte der „Preßburger Zeitung“ enthalten wird. Unter der langen Reihe der Redacteurs der „Preßburger Zeitung“ finden sich bekannte Namen, unter Anderen auch jener Adolph Neustadt's. Kompert hat in den Vierziger-Jahren zahlreiche Feuilletons in der „Preßburger Zeitung“ veröffentlicht.

**** In Ulmerfeld** ist ein Gesangverein gegründet worden, dessen Statuten bereits die behördliche Genehmigung erhalten haben.

**** Das Jahr 1887** kann als eines der traurigsten in der Chronik der Theaterbrände verzeichnet werden. Sechzehn Schauspielhäuser und Vergnügungsanstalten waren die Stätten von Brandunglück oder durch Feuerlärm hervorgerufener Unglücksfälle. In drei Theatern sind zusammen

277 Personen verbrannt, 17 wurden in dem Gedränge bei der Flucht erdrückt. Im Ganzen kamen 294 Menschen ums Leben, 20 wurden schwer, viele leicht verletzt.

**** Das Freischießen** mit Zimmergewehren in Hilm-Kematen (Gasthof Eitzellachner) findet am 6., 7., und 8. Jänner 1888 statt, wobei 13 schöne und werthvolle Beste an die Gewinner zur Vertheilung gelangen. — Am 25., 26. und 27. December findet ebenfalls ein Freischießen mit Bolzgewehren in Bronreiter's Gasthofs in Waidhofen statt, wobei 11 Beste in schöner und werthvoller Fassung zu gewinnen sind.

**** Gasselfahren.** In Amstetten findet Sonntag, den 8. Jänner 1888 ein Gasselfahren mit größeren Preisen statt.

Pandwirthschaftliches.

Zum Sperlingskriege.

Es klären sich allmählig die Ansichten über die vielbesprochene Frage, ob der Sperling mehr nützlich, oder aber überwiegend schädlich für Land- und Gartenwirthschaft sei; daß Letzteres der Fall, tritt immer bestimmter in den Vordergrund. Einen neuen interessanten Beleg für die oftmals beobachtete Thatfache, daß der Sperling nützlichere Vögel belästigt, finde ich in der Erfahrung, welche einer meiner Bekannten im letzten Sommer machte. Die Staare vertrieben bei ihren Kommen ein Sperlingspaar aus einem der am Hause meines Gewährmannes angebrachten Nistkästen, legten Eier und erbrüteten Junge. Als diese fast flügge waren, sah ihr Beschützer eines Morgens eine ganze Schaar Sperlinge schwagend auf seinem Dache, als hielten sie eine Verathung. Sie flogen fort, kamen bald darauf mit Queckenwurzeln wieder, die sie ohne daß die ängstlich flatternden Staare es wehren konnten, in das Staarenest schleppten und dasselbe füllten. Der Beobachter reinigte den Kasten von den Quecken und rettete vorläufig die vier jungen Staare. Als der Kasten wieder hingehängt war, kamen sofort die Alten, ihre armen Jungen zu äßen, und eine ganze Schaar von Staaren verfolgte die Sperlinge. Aber schon am Mittage war der Nistkasten mit Quecken wieder gefüllt, die Staarjungen waren erstickt, den Sperlingen war ihr Nachwerk gelungen.

Zur Behandlung der Zimmerpflanzen.

Der Staub ist der größte Feind der Zimmerpflanzen, und namentlich während des Winters. Und es hat sich hinlänglich gezeigt, daß alle Blumengewächse, welche in Zimmern oder Gewächshäusern überwintert werden müssen, viel besser den Winter überdauern, wenn man sie öfters, besonders bei milder Witterung mit lauem Wasser wäscht. Noch besser ist es jedoch, dem Wasser etwas Seife beizugeben, wodurch nicht nur die Reinigung schneller von Statten geht, sondern auch schädliches Ungeziefer von den Pflanzen ferngehalten wird.

Zweimaliges Melken?

Nicht erst in letzter Zeit ist man der Frage näher getreten, ob dem zweimaligen Melken gegenüber das dreimalige Melken irgend welche wesentliche Vortheile biete. Seitdem hat sich die Erkenntniß der Ueberlegenheit des dreimaligen Melkens auch in der Praxis immer allgemeiner Bahn gebrochen. Es wird hiebei nicht nur ein größeres tägliches Milchquantum ermolken, sondern auch der durchschnittliche Fettgehalt der Milch erhöht. Letzteres hängt damit zusammen, daß die zwischen den einzelnen liegenden Pausen bei dreimaligem Melken verkürzt werden, daß aber der Fett-

Du gehst nur einmal in der Woche aus? Das bleibt sich gleich und hat damit nichts zu thun. Du könntest ja auch wol alle Abende ausgehen und das wird auch bald der Fall werden. Du' es meinetwegen, wenn es Dir Spaß macht — aber sieh dann auch zu, wie Du in's Haus kommst — ich warte gewiß nicht auf Dich, darauf verlaß Dich; denn meine Gesundheit wird durch dieses beständige Nachtwachen — eine Nacht nach der andern — vollständig ruiniert. Hör' doch nur auf mit deinem einfältigen: „Blos einmal die Woche.“ Ich sage Dir nochmals, das hat hiermit gar nichts gemein. Wenn Du nur sonst die Augen aufmachen wolltest, so würdest Du bald genug sehen, daß ich von Tag zu Tag schwächer und elender werde, aber Du hast bloß für fremdes Volk Augen und nicht für Frau und Kinder. Ja wohl, du hast Recht — nun ärgere und quäle ich Dich auch noch. Such' mir eine Frau, die so wie ich, nachts auf ihren Mann wartet.

Du willst gar nicht, daß ich auf Dich warte? Ist das der Lohn für meine Aufmerksamkeit, ist das Dein Dank? Erst ruinir' ich meine Gesundheit deinetwegen, und dann verpöttest Du mich noch gar? Das sind ja herrliche Grundzüge, die Du in Deinem Club lernst, D. Nun, ein Trost, ein großer Trost, ist mir doch noch geblieben: Lange kann es unmöglich mehr dauern; ich fühle es, meine Leiden

werden bald zu Ende sein; denn wenn ich auch nicht darüber spreche, D. so fühle ich es doch — nein, es kann unmöglich lange mehr dauern. — Ich bin blos neugierig, was Deine zweite Frau dann — was sagst Du?

Du willst Dich von Deiner zweiten nicht plagen lassen? Plagen? Nun, Gott sei gedankt, D. — also ich hab Dich geplagt! — Bei Gott, wenn jemand von uns beiden geplagt worden ist, so bin ich es sicherlich gewesen. — Wie eine ächte Närrin habe ich Alles von Dir extrahirt, und nie ein Wort gesagt, und das weißt Du auch recht gut. Aber wie gesagt, lange kann es nicht mehr danern, und das ist mein Trost. — Ewig schade, daß wir arme Frauen nicht vor der Hochzeit wissen, was wir Alles in der Ehe zu erdulden haben, und —

Raisonnire nur nicht so viel, ich sollte Dich schlafen lassen, denn wäre es Dir um's Schlafen zu thun gewesen, so hättest Du Dich bei rechter Zeit nach Hause scheeren sollen. Es ist bald Zeit wieder aufzustehen, und es sollte mich gar nicht wundern, wenn das Milchmädchen bald käme. Wahrhaftig! Hörst Du, wie die Sperlinge schon zwitschern? Ja, ja, es sind die Sperlinge, D. — und Du sollst Dich schämen, um diese Zeit nach Hause zu kommen.

Du hörst sie nicht? Sage doch lieber; Du willst sie nicht hören, dann sprichst Du doch wenigstens die Wahr-

heit. Nun, gleichviel, ob Du sie hörst oder nicht, D. ich höre sie.

Nicht daran zu denken — ich sage Dir, es ist nicht der Wind, der durch's Schlüsselloch pfeift; Du möchtest mich gerne dumm machen, aber das gelingt Dir nicht — gib Dir keine Mühe — so viel versteh ich noch, um den Wind vom Sperlingsgezwitscher unterscheiden zu können.

Du lieber Gott, wenn ich so darüber nachdenke, was für ein ganz anderer Mann Du warst, als wir uns trauen ließen! Ich begreife es gar nicht, wie Du heute bist — rein wie ausgetauscht. Indeß, so sind alle Männer, ohne Ausnahme, jede arme Frau hat an Euch zu tragen und zu dulden — nur alle nicht so schwer, wie ich armes Geschöpf Nein, so schwer wie ich ist wol selten eine Frau geplagt — Denn halbe Nächte aufbleiben müssen — wo der Herr Gemal in der Kneipe sitzt — Wie?

Einen Hausthorschlüssel? — D., so lange ich noch die Augen aufhabe, wirst Du solchen nicht erhalten — nein, ganz gewiß nicht. — Und die Thür blos zu zu klinken, fällt mir nicht im Traum ein, und wärest Du auch der beste Mann, den je die Welt gesehen hat, was leider bei Dir nicht der Fall ist.

Dann willst Du einen Hausschlüssel haben? Versuch es doch einmal — mehr kann und will ich Dir nicht sagen,

gehalt bei zunehmenden Zwischenzeiten sinkt; es ist ja aus diesem Grunde auch die Morgenmilch stets fettärmer als die Mittag- und Abendmilch. Man kann den höheren Milch-ertrag und die Steigerung des Fettgehaltes als die directe Wirkung des dreimaligen Melkens bezeichnen. Dies ist auch durch einen von Dr. Schmoeger angestellten Versuch bestätigt worden; das Resultat desselben ist in folgenden dem bezüglichen Berichte entnommenen Worten enthalten: „Rechnet man das Kilogramm Milch nur acht Pfennige, und sieht man von der Zunahme des Fett- und Troden-Substanzgehaltes ganz ab, so macht sich selbst dann noch das dritte Mal Melken im Durchschnitt pro Kuh und Tag mit 6.6 Pfennigen bezahlt.“

Es muß schließlich noch auf eine andere, allerdings nicht sofort in die Augen fallende, jedoch sehr wichtige Wirkung des dreimaligen Melkens hingewiesen werden. Durch das letztere wird nämlich auch auf die Steigerung der Milch-ergiebigkeit des Viehes hingearbeitet. Bekanntlich wird die Secretionsthatigkeit der Milchdrüsen durch auf letztere ausgeübte Reize sehr beeinflusst. Der durch das Melken ausgeübte Reiz begünstigt nun, wenn nicht allzu häufig wiederholt, die Milchzerzeugung und fördert damit gleichzeitig, namentlich bei jungen Thieren, die Entwicklung nach der Richtung der Milchergiebigkeit. Es wird deshalb bei längerer Zeit durchgeführtem dreimaligem Melken ein Viehstamm nicht nur aus dem Grunde mehr Milch geben, weil das täglich ermolene Milchquantum größer ist als bei zweimaligem Melken, sondern auch, weil die Anlage zur Milchsecretion mehr gefördert worden ist, die Milchergiebigkeit eine Steigerung erfahren hat.

Album heimischer Poesie.

Weihnachtsröslein.

Am Demantgeschmuck der Wald erglühst, Die Flur erglänzt im Silberstein, Und jubelnd schallt's laudans laudans: „Die liebe Weihnachtsros' erblühst, Die dornenlose Weihnachtsrosel!“

Die Jungfrau bringt der armen Erde Dies Röslein dar, so himmlisch lind, Ohe heiß ersehntes Weihnachtsros: Das Heil der Menschheit werde, Und klängen wieder Friedenslieder.

O seid gegrüßt viel tausend Male, Du lieber Tag, du heil'ge Nacht! Was uns zum Troste aufgewacht Im rauhen, kalten Thranenthale Der sturmbedrohte Friedensbote!

Willkommen, Kindlein, Deine Hände, O brei' ob aller Welt sie aus, Zu segnen jeglich Herz und Haus! Sei froh gepriesen Himmelspende! Zieh' ein hernieden, Weihnachtsfrieden!

Verschiedenes.

Entschuldbarer Irrthum. Wirth: „Wart' Lump, ich werd' dir lernen ein Bierglas mitzunehmen.“ Fremder: „Wenn man's net mitnehmen darf, was stellen S' mir

dem nachher a' Krügel hin, wo d'rauf steht: Zum Andenken.

Ein Geizhals lag auf dem Sterbebette. Der Arzt erklärte, daß er höchstens noch 24 Stunden zu leben hätte. — „Das wäre schrecklich“, rief der Patient, in drei Wochen ist erst der Zinstermi und ich habe die ganze Miete bis dahin schon bezahlt.

Eine Liszt-Anecdote. Bei seiner Anwesenheit in Petersburg wurde Liszt auch einmal geladen, im kaiserlichen Hofzirkel zu spielen. Er that es: während seines Spieles aber fing der Czar an, ganz laut mit einem der Hofgäste zu sprechen. Siedurch irritirt, hörte Liszt fogleich auf zu spielen. Erstaunt frug ihn der Czar (in französischer Sprache: „Warum haben Sie Ihr Spiel unterbrochen?“) Liszt erwiderte — mit unansehnlicher Sarkastik —: „Wenn die Kaiser sprechen, müssen die Anderen schweigen.“

Ein neuer amerikanischer Industriezweig. Aus Amerika ist bekanntlich nicht nur unser treues Hausthier, die Ratte, sondern auch manch' kräftig entwickelter Humbug importirt worden. Mit Rücksicht auf diese Thatsache wollen wir von einem raffinierten Schwindel erzählen, der jetzt im Dollarlande nicht mehr zischen will und möglicherweise in der nächsten Zukunft auch bei uns zu Lande probirt werden könnte. Die Schwindler — „Einer kann's nämlich nicht richten, es müssen Zwei dabei sein“ — manipulieren, nach den Meldungen der amerikanischen Journale, eben so einfach als schlau. Das Merkwürdigste an diesem Schwindel ist aber wohl der Umstand, daß hiebei Zahlkellner die Geoprellten sind.

Ein eleganter Herr tritt in das Restaurationslocale, nimmt an einem Tische Platz, wo er der Beobachtung der übrigen Gäste möglichst wenig exponirt ist, isst und trinkt und bezahlt schließlich mit einer Hundert-Dollar-Note. Der Zahlkellner bringt den Rest des Geldes, erhält ein ansehnliches Douceur und der elegante Herr entfernt sich. Nach Verlauf einer Viertelstunde fängt ein anderer, nicht minder elegant gekleideter Gentleman, der eben alls allein an einem Tische sitzt, sehr heftig zu klingeln an. Die Garçons stürzen dienstbessigen zu ihm, in der Erwartung, von dem Herrn, der viel Durst und einen trefflichen Appetit zu besitzen scheint, wieder einen Auftrag zu erhalten. „Der Zahlkellner!“ herrscht er sie an. Der Zahlkellner erscheint. „Wie lange soll ich noch warten, bis Sie mir den Rest bringen?“ erkundigt sich der Gast, ein wenig indignirt. „Den Rest?“ — „Ich habe Ihnen doch mit einer Hundert-Dollar-Note bezahlt; aber nun heilen Sie sich etwas, denn ich habe keine Zeit mehr!“ Der Kellner ist so perplex, wie noch nie in seinem Leben. Er wendet ein, daß sich der Herr irre . . . Nun entsteht ein Scandal, zu dessen Begleichung der Wirth geholt wird. Der Gentleman erzählte diesem gelassen, daß der Zahlkellner ein Betrüger sei, dergleichen es keinen mehr auf Erden gebe, und fordert den Wirth auf, er möge veranlassen, das der „Schwindler ihm endlich sein Geld gebe. Der Kellner bedauert auf's Neue, daß er von diesem Herr überhaupt noch kein Geld erhalten habe. Ueber diese „Freiheit“ geräth der Gast außer sich; plötzlich greift er nach seiner Brieftasche: „Zufällig notire ich mir Nummer und Serie jeder größeren Note.“ Er blättert in dem abgegriffenen Notizbuche. „Sehen Sie, diese Noten hab' ich heute mitgenommen“ (er nimmt aus einem Fach mehrere andere Noten), „es fehlt mir, wie Sie sich hier überzeugen können, eine Hundert-Dollar-Note, welche Nr. . . . und Serie . . . trägt; diese muß dieser Betrüger haben!“ Der Zahlkellner erblickt. „Ich habe heute

Den Hausschlüssel verlangst Du, um Ruhe und Frieden zu haben. Ich bitte Dich nochmals D., so schweig' doch nur still — denn es hilft Dir doch zu nichts. Nur so viel laß Dir gesagt sein — schickst Du etwa einen Schloffer her, um Dir einen Schlüssel machen zu lassen, so laufe ich zur Polizei, D., so wahr ich Deine Frau bin — ich laufe zur Polizei.

Will ein verheiratheter Mann einen Hausschlüssel haben, so ist das ein sicheres Zeichen davon, daß er sich in den Junggesellenstand zurückwünscht, dazu will ich Dir aber den Weg versperren, D., darauf nimm mein heiliges Wort. Mir brauchst Du nicht zu sagen, ich solle endlich den Mund halten. — Nein, D., das ist höchst überflüssig, denn ich — Was willst Du?

Du bekommst Kopfschmerzen von meinem Geschwäg? Das glaub' ich wol nicht, D. — Eher ist wol Dein Club daran schuld — denn der Tabaksqualm und — bei Gott, es ist wirklich bei Dir nicht mehr zum Aushalten. Du gehst wann und wohin Du willst — lebst wie ein Fürst — kommst nach Mitternacht oder auch wol am frühen Morgen nach Hause und — willst Dir gar einen Hausschlüssel machen lassen — und — und — und —

„Ich schlief zuletzt ein“, erzählte uns Gustav D., „und vernahm nur noch einzelne abgeriffene Sätze, wie: Die Kinder in Pension bringen — Scheideung — keine Sklavinnen sein, die verwünschten Hausschmäume“ u. s. w.

überhaupt nur eine Hundert-Dollar-Note von einem Gast erhalten.“ . . . „Wo ist der Gast?“ . . . „Er ist schon fort gegangen.“ „Sie reden sich sehr ungeschickt aus, mein Lieber,“ höhnt der elegante Herr, „bitte zeigen Sie doch die Note, die Sie von Ihrem unbekanntem Herrn empfangen haben!“ Der Kellner gehorcht der Aufforderung — die Hundert-Dollar-Note trägt wirklich die von dem Gaste angegebene Nummer und Serie. Damit ist es bewiesen, daß der Kellner ein Betrüger ist . . . Das Gannerstückchen soll seinem ingeniosen Erfinder sehr viel eingetragen haben.

Schwarz-roth-goldene Sängergeichen verboten. Aus Bodenstadt im nördlichen Währten wird folgendes mitgetheilt: „Wir haben hier einen Männergesangverein gegründet, dessen Satzungen im October bewilligt wurden. Als Sängergeichen wählten wir eine schwarz-roth-goldene Schleife mit Lyra nach dem Muster des Drauer Gesangvereinszeichens, welches im Jahre 1851 (!) bewilligt werden konnte, erregt heute Anstoß. Dieser Tage kam das eingeseidete Muster mit dem Bescheide der währtschen Statthalterei zurück, daß der Gebrauch dieses Sängergeichens „wegen demonstrativen Charakters der Farbenszusammenstellung zu unterfagen befunden wurde“.

Ein taubstummer Knabe als Mörder. Aus Strancic (Bezirk Böhmisches-Brod) wird dem „Prager Tgbl.“ geschrieben: „In dem hiesigen Brauhause fand sich zeitweise die zwölfjährige Tochter des hiesigen Maurers Nowak ein, um mit den Kindern des Brauers zu spielen. Auch der zwölf Jahre alte taubstumme Sohn des hiesigen Häuslers Pokorny kam oft während des Tages in das Brauhause um von dem Gesinde, dem er manchen kleinen Dienst erwies, etwas von den Ueberresten der Mahlzeiten zu bekommen. Der Bursche hatte schon wiederholt durch unarticulirte Laute und Gebarden seinem Aerger darüber Ausdruck gegeben, daß hie und da auch für das Mädchen eine Mahlzeit abfiel. Gestern Mittags fuhr der Brauer mit seiner Familie zu seinen Schwiegereltern. Der taubstumme Pokorny und die kleine Nowak kamen in's Brauhause und wurden in die Küche gewiesen. Als sich bald darauf beide Dienstboten aus der Küche entfernt hatten, um ihrer Arbeit nachzugehen, zog der Junge plötzlich einen Revolver, welchen er bereits früher aus einem Zimmer des Brauers entwendet hatte, hervor, löste den zum Sperren des Cylinders dienenden Entlader, feuerte einen Schuß gegen die Stirne der zwölfjährigen Nowak und traf so gut, daß die Unglückliche blutüberströmt zu Boden sank und nach einigen Stunden den Geist aufgab. Die Untersuchung ist bereits im Zuge.“

Humoristisches von der Sternwarte. Der verstorbene Director der Göttinger Sternwarte Professor Klinkerfues, erhielt eines Tages den Besuch einer hochstehenden Dame, die sammt ihrem Gefolge gekommen war, um sich durch den großen Astronomen die Wunder des Sternhimmels erklären zu lassen. Das große Teleskop war gerade auf das Sternbild des Stieres gerichtet, dessen Auge in dem bekannten schönen röthlichen Lichte erstrahlte. Die junge Dame betrachtete entzückt denn hellleuchtenden Stern und geruhte dann, sich nach dem Namen desselben zu erkundigen. „Aldebran“, war die Antwort. „Und wie weit ist dieser Stern wohl von uns entfernt?“ „Sechs bis sieben Lichtjahre.“ „Lichtjahre was bedeutet das, mein lieber Herr Professor?“ forschte die schöne Besucherin weiter. „Es wird Ihnen bekannt sein, meine Gnädigste,“ entgegnete der Gelehrte nicht ohne einen leichten Anflug von Ironie, „daß der Lichtstrahl in einer Secunde 42.000 Meilen durchläuft . . .“ Die hohe Fragestellerin nickte bejahend. „Wenn man nun die Zahl der Secunden eines Jahres, nebenbei etwas mehr als 31 Millionen, mit diesen 42.000 Meilen multiplicirt, so erhält man die Entfernung, die wir, um nicht immer mit den ungeheuren Zahlen operiren zu müssen, durch den Ausdruck Lichtjahre bezeichnen.“ „Ach! da wundert mich aber nur Eines, mein lieber Herr Professor, wie Sie nämlich bei diesen immerhin nicht unbeträchtlichen Entfernungen so leicht die Namen der Sternbilder herausbekommen!?

Vom Büchertisch.

Weihnachten steht vor der Thür! Die illustrierte Presse beginnt sich im festlichen Schmuck zu kleiden; auch die „Gartenlaube“ bringt uns ihr Weihnachtshest. Es ist das soeben erschienene Heft 13. Was uns zunächst in die Augen fällt, ist eine prächtige Kupferbeilage, ein in Farbdruck ausgeführtes Blatt von L. Blume-Ziebert, dem berühmten Düsseldorf'scher Maler. „Unerwartete Begegnung“ lautet die Ueberschrift dieses trefflichen, echt volkstümlichen Gemäldes, denn unerwartet trifft ein schmucker blauer Husar zum Weihnachtstische bei seinem Schale ein, der an ihn soeben die übliche Weihnachtstafel senden wollte. — Sehr originell und dabei lebenswahr ist die Weihnachtserzählung „Weihnachten eines Seeladetten“ von Heleue Pichter, in der wir von der Fürsorge Kenntniß erhalten, mit welcher die „große Mutter Marine“ schon in den Sommermonaten für die Begegnung ihrer auf fernem Meeren zerstreuten Söhne

D. — versuche es einmal. Ich will mich weiter nicht ärgern über Dich, D., aber ich sage Dir nur: Versuche es mal.

Das wäre ja noch schöner von einem verheiratheten Mann, stets einen Hausthorschlüssel mit sich in der Tasche herumzuschleppen — das wäre wohl unerhört. Sehr hübsch — namentlich für einen Familienvater. Einen Hausschlüssel — So? nur damit Du ausgehen und nach Hause kommen könntest, wie es Dir gefiele, und mitten in der Nacht wie ein Dieb in's Haus schlüchzt, anstatt wie jeder andere anständige Mann, an die Hausthür zu klopfen, damit man sie Dir öffnet.

Wolle mir nur nicht vorreden, als geschähe es bloß, um mir das Aufsitzen zu ersparen; denn wenn ich einmal aufsitzen will, so geht Dich ja das nichts an. Viele Frauen würden zwar deswegen brummen, wenn sie dazu gezwungen wären, Du hast Doch aber bei Gott keine Ursache dazu, Dich hierüber zu beklagen. — Es wird aber von Tag zu Tag schöner und wer weiß, was ich noch alles werde erleben müssen. — Hm! einen Hausschlüssel mit sich in der Tasche umherzuschleppen. Bei alten liebköhligen Junggesellen würde man sich darüber nicht wundern, denn bei denen ist es am Ende Jedem gleich, was sie treiben und was aus ihnen wird; aber bei einem verheiratheten Mann. — Schweig nur, denn von Deinen Rücksichten für mich will ich nichts hören — deine bisherigen Rücksichten für mich wenigstens waren keinen Heller werth.

Wie du gut schwätzen kannst —

Sorge trägt; stimmungsvoll das Gedicht „Heilige Nacht“ von Otto Sievers und gewandt „Das große Fest der Liebe.“

Aber nicht allein dem „großen Fest der Liebe“ ist das vorliegende Heft des weit verbreiteten Blattes gewidmet.

Sachlich interessant und kunstvollendet ist die reichhaltige Illustration des Heftes.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Das kürzlich erschienene 18. Heft (50. Lieferung).

Zeitschrift des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins.

Andigiert von Th. Trautwein. Jahrgang 1887. Band XVIII. — Unter den alpinen Publicationen der Gegenwart stehen die Jahrbücher des D. und O. Alpenvereins seit jeher in erster Reihe.

Postfahrten zwischen Waidhofen a. Y.-Opponitz: Opponitz-Göstling: Table with departure times and distances.

Wochenmarkts-Getreide-Preise. Table with columns for location (Waidhofen a. Y., Steyr) and dates (20. December, 22. Dezember) and prices for wheat, corn, etc.

Actualienpreise. Table with columns for location (Waidhofen, Steyr) and dates (20. December, 22. Dezember) and prices for various goods like flour, oil, etc.

Am 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“

Pränumerationspreise: Vierteljährig mit Zusendung mittelst Post od. Boten fl. 1.30

Victorin & William-Zechen Kohle per 100 Kilo fl. 1.—, bei J. Lahner in Waidhofen

Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. Dezember: Eis fahrbar auf J. Nagl's Teiche.

Montag, den 26. December (Stefanitag) findet in Seiger's Gasthause wie seit vielen Jahren der berühmte Würstlball statt.

Advertisement for a sewing machine featuring an image of a Singer sewing machine and text: Christgeschenke NÄHMASCHINE

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen. Amstetten-Klein-Reifling.

Table of train schedules for Amstetten-Klein-Reifling, showing stations, departure times, and arrival times for various routes.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Statuten für Genossenschaften, sowie alle sonstigen Druckformen werden billigst, geschmackvoll und schnell verfertigt in A. Hennebergs Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 8.

Klavier. Ein Frenzl'scher Flügel, gut erhalten, ist um 50 fl. zu verkaufen.

„St. Norbertus“ Buch- und Kunstverlagerei Wien, III. Seidlgasse 8 (St. Norbertus-Haus)

Inm Jubelfeste Paps Leo XIII. Im Laufe der nächsten Woche erscheint in unserem Verlage eine billige Volksausgabe des Büchleins: Paps Leo XIII.

Sein Leben und Wirken, seine bevorstehende goldene Messe, nebst einigen nützlichen Bemerkungen von Anton Schöpflechner, f.-e. geistl. Rath und Kirchendirector.

Zum

Zur Zeitverkürzung
ist Laubjägerer!

Preisbuch 1887/88 franco.

zum gold. Delikan!
Wien
W. Liebensteingasse 20



Allen ähmlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenres Zeugnis des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel auf der die Firma: „Apotheke, z. heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Hauptdepöt in Wien: Apotheke „Zum heil. Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Moriz Paul, Apotheker.

Geld erhalten Civil- u. Militärpersonen auch in der Provinz von 300 fl. aufw. auf 1—10 Jahre, event. in kl. Raten rückzahlbar. Adresse: F. Gurré, Creditgeschäft. Graz. 25—19

Josef Robitsch,

Wild- u. Geflügel-Export Marburg a. d. Drau, 10—4

verfendet täglich per Post oder Eilgut gegen Nachnahme:

Steirische Kapau gemästet das Kilogramm	fl. 1.15.
" Foulard " " "	fl. 1.10.
" Indian " " "	fl. —.75.
" Enten " " Stück	fl. —.80.
" Brathühner " " "	60 bis 70 fr.
" Backhühner " " "	40 bis 50 fr.
" Hahn " " "	fl. 1.15.
" Gans " " "	fl. 1.18.
" Rebhuhn " " "	fl. —.70.
" Krauterküchle " " "	fl. —.14.
Schinken " Kilogramm	fl. —.90.
Reitzungen " "	fl. 1.—.

Jungfernbraten (Schweinsfleisch) jeden Samstag, das Kilogramm 70 fr.



Davidsthee

nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke, Namensfertigung u. Gebrauchsanweisung in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache versehen.

Eisenzucker flüssiger

nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke versehen.

Gastrophan

eines der besten Magenmittel, nur echt mit meiner protokollierten Schutzmarke. — Josef Fürst, Apotheker, Prag, Nr. 1071—II, Poric. 20—5

Keine Zahnschmerzen mehr! wer das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

Dr. POPP'S

Anatherin-Mundwasser

gebraucht hat, da es ein sicheres Radikalmittel gegen alle Mund- und Zahnleiden ist und in Verbindung mit Dr. Popp's Zahnpulver od. Zahnpasta stets gesunde u. schöne Zähne erhält, was wesentlich zur Erhaltung eines gesunden Magens beiträgt.

Dr. Popp's Zahnplombe ist das Beste zum Selbstauffüllen hohler Zähne mit grösstem Erfolge gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr. 1 fl. und 1 fl. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr. Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr., Sonnenblumen-Oelseife 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthält wird ausdrücklich gewarnt.

Hauptdepot: Wien Boznergasse Nr. 2. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Hair Milfon

(Haarverjüngungsmilch) verleiht dem grauen Haare seine frühere Jugendfarbe.

Der Erfolg ist geradezu frappirend! Rothe und lichte Haare bekommen eine dunkle Färbung.

Färbt nie ab! — Ganz unschädlich; In Ybbs zu haben bei A. Riedl, Apotheke. 25—5

500 Mark in Gold

wenn Grollich's Gesichtsalbe nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendlich frisch erhält. — Keine Schminke. — Preis 60 fr. — Hauptverjüngungs-Depot bei J. Grollich in Brünn (Mähren). In Ybbs bei A. Riedl, Apotheker. 25—5

Echte Brünner Stoffe

für die Herbst- und Winter-Saison, an Feinheit u. Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat über-treffend, versendet gegen Nachnahme des Betrages die

Siegel-Imhof

20—11
Brünn.
I Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 310 aus feiner Schafwolle	fl. 4.80
Mtr. 310 aus feinsten Schafwolle	fl. 7.75
Mtr. 310 aus hochfeiner Schafwolle	fl. 10.50

I Coupon für schwarzen Salonanzug

Mtr. 325 feines schwarzes Tuch	fl. 7.—
Mtr. 325 feinst Peruvianne und Dosking	fl. 9.50

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Boy fein	fl. 4.80	Mtr. 2 Palmerston fein	fl. 7.—
Mtr. 2 Boy hochf.	fl. 8.—	Mtr. 2 Palmerston hochf.	fl. 9.50

Mtr. 175 Lo'e für Jagdrock fl. 4.25

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äusserst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis und franco.

Tausende Tuch-Coupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf verwendet nur gegen Nachnahme oder Vorherwendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

3.10 Meter Anzugstoff dick und stark (compl. Herrenanzug gebend)	fl. 4.80
3.10 Meter Anzugstoff dick und stark, besser	fl. 5.80
3.10 Meter Anzugstoff dick und stark, fein	fl. 8.—
2.10 Meter Winterrockstoff (completten Winterrock gebend)	fl. 5.—
2.10 Meter Winterrockstoff, fein	fl. 9.—
1.70 Meter Voden (compl. Vodenrock gebend)	fl. 3.35
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salonanzug gebend)	fl. 7.75
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salonanzug gebend, fein)	fl. 10.—

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantirt wasser-dichte Fabrikat, sowie Tuchwaare jeder Art allerbillig. — Wintercollecion enthält alle Gattungen; gegen die Portovergütung von 10 fr. in Marken sendet bereitwilligst

D. Wassertrilling Tuchhändler, in Bozkowitz nächst Brünn.

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzähligemal und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5. kr., bei unquantificirter Nachnahmesendung 1 fl. 10. kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25. kr., 2 Rollen 2 fl. 30. kr., 3 Rollen 3 fl. 35. kr., 4 Rollen 4 fl. 40. kr., 5 Rollen 5 fl. 20. kr., 10 Rollen 9 fl. 20. kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt diesel Mittel weiter

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leogang, am 15. Mai 1883.
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für alles.

Von den zu Ihnen bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden u. Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und allen, die wir schon das Glück hatten, durch ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unternimmigen Dank!

Martin Deutinger.

Bega, St. Gibrig 16. Februar 1882.
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gotteshilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Mierere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungspillen hiervon geheilt, und nehmgleich sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher

Freude allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einzahlung von 2 Rollen Pillen und 2 Stück Hinesischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener Alois Novak, Berggärtner.

Euer Wohlgeborener! In der Voraussetzung, das alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihre berithmeten Krosbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Krosbenteln ein rasches Ende bereite, habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll C. v. E. Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Fiegel 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähfals. 1 Flacon 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Lebens-Essen, (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Spitzwegeriehsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Natarach, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 fr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 50 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreissen, Nictias, Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 fr.

Alpenkräuter-Liquueur von W. D. Bernhart. 1 Flasche 2 fl. 20 fr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Komershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 fr., eine halbe Flasche 1 fl. 50 fr.

Pulver gegen Russchweiss. 1 Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Gannochinin-Pomade von J. Pserhofer seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant angefertigte große Dose fl. 2.

Universal-Plaster von Prof. Stendel bei Sieb- u. Strichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerringen, Wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Fiegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfungen etc. 1 Paket 1 fl.

Franzbranntwein. 1 Flasche 60 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische phar-maceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. **Veränderungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages. **Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.**



Für Weihnachten! Christbaum- Bäckerei

in schönster und größter Auswahl
per Stück von einem kr. aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachs, nicht tropfend,
sehr langsam und schön brennend, in
verschiedenen Farben und Größen zu
1, 2, 3, 4 und 5 kr. und höher bei

Leopold Fries,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt.



Bei Johann Wagmeister in Amstetten

ist das neue 0-30

Drillingsgewehr

von Suhl zu 95 fl. (auch auf Ratenzahlung) zu
bekommen.

Gulden 100 bis 200 Gulden

können Personen jeden Standes, monatlich verdienen, welche
sich mit dem Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich ge-
statteten Prämien-Anlehens-Losen befassen wollen. — Offerte
an **Max Lustig**, Bankgeschäft in **Budapest**. 10-10

Auflage 352.000 das verbreitetste aller deutschen
Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.

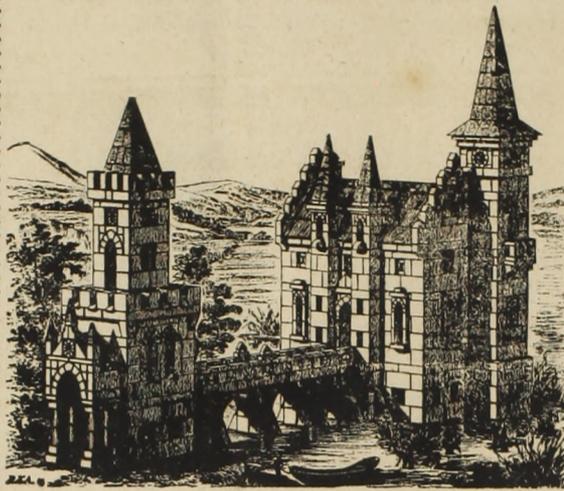
Die Modenwelt.



Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M.
1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, ent-
haltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung,
welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für
das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leib-
wäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche
z. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der
Garderobe und 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei,
Namens-Chiffren z. c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expe-
dition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



Gesetzlich geschützter

Hôtel-Block-Kalender

mit Annoncen.

Zufolge geschlossener Verträge mit den Hôtellern in Wien,
Brünn, Prag, Budapest, Dresden, Bresslau, Stettin, Hamburg, Köln
etc. und in den Curorten Baden, Vöslau, Karlsbad, Franzensbad
werden diese **Block-Kalender** in alle Fremdenzimmer aller Hôtels
vorläufig obiger Städte zur dauernden Affichirung gelangen, u. zw.
bei der Signalleitung, wo der Hôtel-Gast unbedingt verweilen muss.

Es ist den Inseraten auf diesen Block-Kalendern dadurch un-
dass dieselben in einem geschlossenen Raume sich befinden, ein und
bedingter Erfolg zuzu sprechen.

Der Raum für Inserate, da nur 10 Firmen aufgenommen
werden können, ist ein beschränkter und sind Concurrenz-Firmen
total ausgeschlossen.

Preis für den Raum einer Annonce 40/35 Mm. sind per Hôtel
und Jahr von fl. 3,50 bis fl. 40.— (15 bis 20 kr. per Zimmer und
Jahr berechnet.)

Aufträge sind zu richten an die

Annoncen-Expedition MORIZ STERN,

0-9 Wien, I., Wollzeile Nr. 24

wo Näheres und Muster auf Verlangen erhältlich.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit:

„**Fisa's Tagebuch**“ von **Mara Biller**.

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis fl. 1,10 vierteljährlich)
oder in 14 Heften à 30 kr. oder 28 Halbheften à 15 kr. durch **J.
Leg**, Buch- und Papierhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs.

Richter's Anker-Steinbankasten

sind anerkanntermaßen das beste
und gediegenste

Weihnachtsgeschenk für Kinder in jedem Alter!

Wer bereits einen Steinbankasten be-
sitzt, der kaufe den nächsten Ergän-
zungskasten.

Den illustrierten Preisconrant
versendet gratis und franco:

Carl Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs.
untere Stadt.

Christ-
baum-Decorationen. — Puppen in allen
Größen. Zerlegbilder. Gesellschaftsspiele.
Cigarrenspitzen, Pfeifen und alle Rauch-
requisiten. — Galanterie-, Bijouterie- und
Lederwaaren.

Kranzschleifen

mit allen beliebigen Aufschriften
in echtem Gold und Silber,
besonders

Fahnenbänder

auch doppelseitig, 20-jährige
Garantie, werden billigst, und
schnell nach eigener Erfindung

in der Buchdruckerei (obere Stadt Nr. 8.) geliefert.

Anton v. Henneberg,

Buchdruckereibesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.

J. BENDICK in St. Valentin, N.-Öst.

neuerfundene, durch Patent vor Nachahmung geschützt

Leder - Glanz - Tinktur

Dieselbe wird nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch
von k. k. Mohlen zu Wien und Wägen verwendet, ist auch auf allen k. k.
Staatsbahnen, sowie der k. k. priv. Südbahn, in deren Consum-Werthen einge-
führt und wurde deren Vorzüglichkeit durch chemische Analyse von erster Instanz
autorität der Lederindustrie bestätigt, und wolle nicht mit gewöhnlicher flüssiger
Glanzwäsche z. B. Lederappretur, Moment- oder französischer Glanzwäsche z. c.
verwechselt werden, denn es besteht aus Bestandtheilen, welche dem Leder nur
nützlich sind, beim sie saugt sich ins Lederwerk wie feines Öl ein, klebt nicht
auf der Oberfläche des Leders, und darf nicht weggewaschen oder weggeschwungen werden,
wie es bei anderen Präparaten nach Gebrauchsanweisung der Fall ist und im
Unterlassungsfall besonders an Kleidung des Springen verursacht.

Auch wurde nur diesem meinem Fabrikate von der hohen k. k. Regierung
ein ausschließliches Privilegium erteilt und kommt um das **Doppelte
billiger** wie andere ähnlich obenannte Fabrikate

Preis per Flasche: Nr. 1, 1 fl., Nr. 2, 40 kr., Nr. 3, 20 kr. (letztere auf
60 Paar Schuhe genügen).

Um Schuhwerk, Pferdegeschirr z. c. bei Nässe trocken, bei Sommerhitze
weich und geschmeidig zu erhalten, ist nur bestens erprobt das k. k. ausschließlich
patentirte wasserdicke

Ledernahrungsfett.

Beweise von dessen Vorzüglichkeit sind nicht nur 2 Patente für Leder-
conferirungsmittel, sowie 25 Prämierungen und hunderte von Anerkennungs-
schreiben, sondern auch, daß es vom k. k. Militär, ja sogar vom kaiserlichen
Kaiserhause seit nahezu 10 Jahren zu Jagdgeschirren benutzt wird.

Warnung vor Fälschung.

Außer der Fabrik: Hauptdepot: Wien, bei **L. Sindl**, VIII., Florianergasse 51,
und in allen größeren Orten bei den beehrtesten Hrn. Kaufleuten.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn **K. Fries**; in Amstetten bei
den Herren **Rufkäfer** und **Boche** u. s. w.

Warnung vor Fälschungen, auf jeder Flasche und jeder Pack-
dose ist der Name des Erfinders **J. Bendick** ersichtlich.

Uebernahme

Geschäfts-Empfehlungen

Circulare,

Briefköpfen,

Rechnungen,

in allen Formen

Wein- und Speise - Tarifen,

Adress-, Visit-
und Ball-Karten,

Geburts-, Trauungs-
und

Sterbe - Anzeigen,

Trauerbilder.

Die

Buchdruckerei

des

A. v. Henneberg

in

Waidhofen a. d. Ybbs,

obere Stadt Nr. 8,

(Redaktion und Administration des „Bote von der Ybbs“)

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller Gattungen Drucksorten

in eleganter Form

☛ schnell und billig. ☛

Uebernahme

Kanzlei - Tabellen

für k. k. Aemter,

Drucksorten für

Advokaten

und

k. k. Notare,

für hochw.

Pfarrämter,

k. k.

Bezirkshauptmannschaften,

löbl. Gemeinden,

k. k. Lottokollectanten,

Quittungen,

Preisconrants in allen Farben & Größen.